

# Ein deutscher Dostojewski?

*Die ersten einlaufenden Urteile über den soeben zur Ausgabe gelangten Roman*

## Unsereiner

von

Traugott Vogel

Geh. 4.50, Halbl. 7.—, Halbleder 12.—  
40%, Partie 11/10, wenn auf beiliegendem Zettel bestellt

*(Vogel wurde für seinen ersten Roman mit einer besonderen Auszeichnung vom Schweizerischen Schillerverein bedacht.)*

*Berliner Morgenzeitung:*

*Vogel weiß eine Atmosphäre zu schaffen, die an Dostojewski erinnert.*

*Leipziger Abendpost:*

*Dieses Bekenntnisbuch eines Ringenden läßt den heißen Atem inbrünstigen Erkennens, die flackernde reine Lohe rücksichtslosen Wahrheitsuchens spüren . . . ein ungewöhnliches Talent im Feuer zielbewußten Wollens.*

*Hellweg, Essen:*

*Das Buch hat soviel Innerlichkeit, soviel Hingebung, soviel blutendes Erlebnis, daß man damit alle Bedenken beerdigen kann.*

*Blätter für Bücherfreunde:*

*Man braucht den Vergleich nicht weiter zu spinnen, denn es handelt sich nicht um Ableitung oder Abhängigkeit von Dostojewski, sondern um Geistesverwandtschaft. Wer Dostojewski kennt, weiß ohne weiteres, wie hier die Fäden zusammenfließen.*

*Hamburger Correspondent:*

*Ein Reichtum von Erleben ist in diesem Werk verborgen, das in lebendigen Rhythmus zwingt, was sonst das immer fließende Leben ungeformt und ungeteilt uns bietet.*

*Dr. Hellmuth Unger im Leipziger Tageblatt:*

*Die Literatur ist mit diesem bisher unbekanntem Autor Traugott Vogel um einen starken und eigenwilligen Dichter reicher geworden. Es bleibt nach dem Genuß stärkster Eindruck, daß hier eine kraftvolle Begabung am Werke war. Ein aufrechtes klares Buch, das bezwingt und erfreut. Und das ist viel.*

*Ostsee-Zeitung:*

*. . . Daß hier Phantasie am Werke ist, die plastisch und klar Menschen und ihre Umgebung mit sicheren, sogar mit verblüffend sicheren Linien umreißt. Der polyphone Charakter des Werkes läßt von diesem Autor noch vieles erhoffen.*

*Bestellzettel anbei!*



Grethlein & Co. Leipzig und Zürich